

Buczko, Christina

**Transformative Bildung für einen Wandel des Geld- und Finanzsystems.
Aus der Praxis der Genossenschaft für Gemeinwohl**

Magazin Erwachsenenbildung.at 14 (2020) 39, 8 S.



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Buczko, Christina: Transformative Bildung für einen Wandel des Geld- und Finanzsystems. Aus der Praxis der Genossenschaft für Gemeinwohl - In: Magazin Erwachsenenbildung.at 14 (2020) 39, 8 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-189843

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-189843>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 39, 2020

Humanismus und Freiheitlichkeit

Stolpersteine am Weg zu einer
demokratischen Bildung und
nachhaltigen Gesellschaft?

Praxis

Transformative Bildung für einen Wandel des Geld- und Finanzsystems

Aus der Praxis der Genossenschaft
für Gemeinwohl

Christina Buczko



Transformative Bildung für einen Wandel des Geld- und Finanzsystems

Aus der Praxis der Genossenschaft für Gemeinwohl

Christina Buczko

Buczko, Christina (2020): Transformative Bildung für einen Wandel des Geld- und Finanzsystems. Aus der Praxis der Genossenschaft für Gemeinwohl.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 39, 2020. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/20-39/meb20-39.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Transformatives Lernen, transformative Bildung, Genossenschaft für Gemeinwohl, Finanzsystem, Geldsystem, Akademie für Gemeinwohl



Kurzzusammenfassung

Im Zentrum der Angebote transformativen Lernens oder transformativer Bildung steht die Frage, wie Bildung Menschen und auch Institutionen dabei unterstützen kann, globale Krisen und ihre oft lokalen Auswirkungen zu verstehen und ihnen zu begegnen. Wie kann eine positive Vision für die Zukunft aussehen, wie der Weg dorthin – und was kann jede/r Einzelne dazu beitragen? Am Beispiel der Genossenschaft für Gemeinwohl und der für Angebote im Bildungsbereich zuständigen Akademie für Gemeinwohl diskutiert der vorliegende Beitrag das Potential transformativer Bildungsangebote für ein demokratisches, nachhaltiges und am Gemeinwohl orientiertes Geld- und Finanzsystem. Beschrieben wird, wie ein vielfältiges Programm zu den Themen Geld und Finanzwesen sowie allgemein zu Wirtschaft und Politik im Sinne transformativer Bildung aussehen kann und welche Art von Wissen und Qualifikationen es hierzu zu vermitteln gilt. Übergeordnetes Ziel ist es, Bewusstsein für den Einfluss zu schaffen, den die Finanzwirtschaft auf unsere Wirtschaft, unsere Umwelt, unser Leben hat. (Red.)

Transformative Bildung für einen Wandel des Geld- und Finanzsystems

Aus der Praxis der Genossenschaft für Gemeinwohl

Christina Buczko

Gemäß unserer Vision und Praxis beinhaltet transformative Bildung das kritische Hinterfragen von Strukturen, AkteurInnen, Handlungsmustern; das Kennenlernen verschiedener Konzepte und Perspektiven, das Denken alternativer Möglichkeiten sowie konkrete Initiativen als konstruktive „Lösungen“. Eine Rückbesinnung auf ethische Grundwerte spielt dabei eine entscheidende Rolle. Nicht zuletzt braucht es wohl auch ein gewisses Maß an Ungehorsam.

Transformation statt Optimierung

Der Begriff der transformativen Bildung, für den sich in der Literatur eine breite Vielfalt an Definitionen findet, hat in den vergangenen Jahren und insbesondere seit der Veröffentlichung des Gutachtens zur „Großen Transformation“ (im Orig. „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation“) des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für globale Umweltveränderungen (WBGU)¹ im deutschsprachigen Raum einiges an Aufmerksamkeit erfahren. Der WBGU geht darin auf die Rolle von Bildung im Rahmen einer breiten gesellschaftlichen Transformation ein und nennt zwei Ziele einer solchen Transformationsbildung: die Befähigung zur Teilhabe durch eine kritische Reflexion von Verantwortungsbewusstsein, Werten

und Visionen sowie die Ermöglichung eines Verständnisses für Handlungsoptionen und Lösungsansätze (siehe WBGU 2011). Der Emanzipationsgedanke ist dabei zentral. Mit diesem Gutachten bezog der WBGU auch Stellung gegenüber der Kritik, dass die „traditionelle“ Bildung für Nachhaltigkeit u.a. Lernprozesse mittels vorgegebener Zielsetzungen instrumentalisieren und damit demokratische und unter Umständen kontroverse Diskussionen zu Nachhaltigkeitsthemen konterkarieren (siehe Singer-Brodowski 2016).

Dass der Bildung generell eine wichtige Rolle in der Umsetzung nachhaltiger Entwicklungen zukommt, wurde im Rahmen der 2015 verabschiedeten Globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) betont. Die Sonderorganisation der

¹ Der „Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen“ (kurz WBGU) wurde 1992 im Umfeld der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung von der deutschen Bundesregierung eingerichtet. Er ist ein unabhängiges wissenschaftliches Beratungsgremium. 2011 verfassten seine Mitglieder im Vorfeld der Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung (2012) das Gutachten „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation“.

Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur UNSECO hob in diesem Zusammenhang insbesondere den Aspekt des lebenslangen Lernens hervor und definierte als oberste Zielsetzung einer „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (Education for Sustainable Development) eine Transformation der Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit (siehe UNESCO 2014). In diesem Sinne solle bei Angeboten transformativen Lernens oder transformativer Bildung die Frage im Zentrum stehen, wie Bildung Menschen und auch Institutionen dabei unterstützen kann, globale Krisen und ihre oft lokalen Auswirkungen zu verstehen und ihnen zu begegnen, d.h. ihnen gerecht zu werden (siehe Wals/Benavot 2017).

Der dahinterstehende Begriff der Transformation steht damit jenem der Optimierung diametral gegenüber und erfordert nicht nur aus unserer Sicht wertebasiertes Denken als Grundlage. Analog zur nach wie vor bestehenden Dominanz von Effizienzfragen in der Nachhaltigkeitsforschung im Rahmen einer sogenannten „Grünen Wirtschaft“ lässt sich auch im Zusammenhang mit geld- und finanzpolitischen Fragen gegenwärtig eine starke Tendenz dahingehend feststellen, grüne Anlagefonds und andere „nachhaltige“ Finanzierungsinstrumente als effektiven Beitrag, wenn nicht gar als Lösung zur Bekämpfung von Umwelt- und Klimakrise darzustellen. Ähnlich wie in der Effizienzdebatte wird damit suggeriert, dass das Problem nicht in den zugrundeliegenden Strukturen liegt. Effizienz hinterfragt ebenso wenig den gewaltigen Verbrauch an

natürlichen Ressourcen wie grüne Anlagefonds eine Finanzwirtschaft, die in den vergangenen Jahren genau diese nicht-nachhaltigen Wirtschaftsformen ermöglichte und nebenbei zu einer massiven Ungleichverteilung gesellschaftlichen Wohlstands führte.

Welche Bildung braucht eine sozial-ökologische Transformation?

Welche Formen von Bildung und Lernen benötigen nun eine sozial-ökologische Transformation und eine Form des Wirtschaftens auf Basis eines gemeinwohlorientierten Geld- und Finanzsystems, die dem allgemeinen Ziel einer Stärkung des Gemeinwohls dienen? Bei einem Vortrag in Wien im Herbst 2018 nannte der niederländische Bildungsforscher Arjen Wals vier Kernelemente transformativer Bildung, die dem Grundverständnis der Akademie für Gemeinwohl weitestgehend entsprechen: Ethik und Werte, das Wissen um Strukturen und Veränderung, systemisches und grenzüberschreitendes Denken sowie die Nutzbarmachung von Diversität (siehe Wals 2019). In einem ersten Schritt geht es hier um ein weitreichendes Verständnis finanzwirtschaftlicher und -politischer Themen. Gerade im Hinblick auf das Geld- und Finanzsystem ist die Scheu vor einer vertieften Auseinandersetzung vielfach groß. Untersuchungen der vergangenen Jahre zeigten zum Teil erhebliche Wissenslücken zu Fragen rund ums Geld in der Bevölkerung im gesamten OECD-Raum auf

Genossenschaft für Gemeinwohl (GfG)

Seit ihrer Gründung im Jahr 2014 verfolgt die Genossenschaft für Gemeinwohl (GfG) als oberstes Ziel eine Änderung des gegenwärtigen Geld- und Finanzsystems im Sinne einer Stärkung der Prinzipien der Nachhaltigkeit, der Demokratisierung und der Gemeinwohlorientierung. Die Tätigkeiten der Genossenschaft umfassen konkrete Angebote wie eine Crowdfunding-Plattform für Investitionen in gemeinwohlgeprüfte Projekte sowie das im Rahmen einer Kooperation vom Umweltcenter Gunkskirchen angebotene Gemeinwohlkonto. Die GfG versteht sich ihrem Selbstverständnis nach allgemein als Teil eines solidarischen Wirtschaftssystems und möchte auch zu einer Neubelebung des Genossenschaftswesens als partizipative Organisations- und Unternehmensform beitragen. Als gesellschaftspolitische Akteurin ist die Genossenschaft für Gemeinwohl neben dem Anbieten ethischer Finanzdienstleistungen in zwei weiteren Bereichen aktiv: durch ihre politische Arbeit für demokratische und gemeinwohlorientierte Alternativen und durch das Bereitstellen von Bildungsangeboten im Rahmen der Akademie für Gemeinwohl. Diese fokussiert in erster Linie auf (Fort-)Bildungsmaßnahmen zu Fragen nachhaltiger Geld- und Finanzpolitik und thematisiert in diesem Kontext auch den Zusammenhang zwischen Geld und Ethik. Ihre Angebote richten sich zum einen an die GenossenschafterInnen wie auch an die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der GfG, zum anderen jedoch auch an eine breite, interessierte Öffentlichkeit.

Mehr dazu unter: https://erwachsenenbildung.at/magazin/17-32/12_buczko.pdf

(siehe Atkinson/Messy 2012). Dies betrifft alle Altersgruppen und lässt auf Mängel an entsprechender Bildung bereits im Schulwesen schließen.

Als Genossenschaft für Gemeinwohl ist es uns ein besonderes Anliegen, mit unserem Akademieangebot geld- und finanzpolitische Fragen vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der Gesellschaft zu thematisieren. Insbesondere die steigende Ungleichverteilung von Einkommen und Vermögen in unserer Gesellschaft hängt eng mit der gegenwärtigen Ausgestaltung des Finanzsystems zusammen. Laut dem UBS, PwC. Milliardärsreport (2018) verfügten die knapp über 2.000 MilliardärInnen Ende des Jahres 2017 über ein Vermögen von rund 8,9 Milliarden US-Dollar – Tendenz steigend. Daran änderte sich auch nach der letzten großen Finanzkrise ab 2008 praktisch nichts. Klimaschädliches Handeln wird durch Finanzmärkte ebenfalls massiv befördert, da gerade die Fossilwirtschaft bis heute zu jenen Industriezweigen zählt, die insbesondere institutionellen AnlegerInnen die größten Gewinne ermöglichen. Zwischen 2016 und 2018 investierten Banken die unfassbare Summe von 1.900 Milliarden US-Dollar in fossile Ressourcen (siehe Rainforest Action Network et al. 2019). An vorderster Front stehen dabei jene Großbanken, die allgemein als „too big to fail“ gelten und deren Reformierung ein wesentlicher Baustein eines gemeinwohlorientierten Finanzsystems ist (siehe Genossenschaft für Gemeinwohl 2019).

Kritische Finanzbildung auf Basis gesellschaftlicher Werte

Anknüpfend an das Konzept der financial literacy, zu deutsch „Finanzbildung“, die auf individueller Ebene auf finanzielles „Bewusstsein, Wissen, Fähigkeiten, Haltungen und Verhaltensweisen [zielt], die notwendig sind, um fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen und letztlich finanzielles Wohlbefinden zu erreichen“ (Atkinson/Messy 2012, S. 14), folgt die Akademie für Gemeinwohl dem Anspruch einer „kritischen Finanzbildung“ (siehe Hütten/Thiemann 2017; Buczko 2017). Dieser Begriff geht über ein am persönlichen Umgang mit Geld orientiertes Verständnis von Finanzbildung hinaus. Die Akademie für Gemeinwohl will Räume bieten, in denen geld- und finanzwirtschaftliche Zusammenhänge thematisiert werden, und damit

das Verständnis der TeilnehmerInnen für diese Zusammenhänge stärken. Wachstumsideologie und Gewinnmaximierung sollen als Prämisse des wirtschaftlichen Agierens kritisch hinterfragt und Alternativen entwickelt werden können.

Dabei geht es im Sinne des Anspruchs einer transformativen Bildung nach Selbstermächtigung auch darum, mit unseren Bildungsangeboten Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeiten zur Reflexion zu stärken, auf Basis derer Menschen entsprechende Entscheidungen treffen und Handlungen setzen können. In den Worten von Arjen Wals und Aaron Benavot: *„Emancipatory approaches aim to contribute to a deeper transition to sustainability where education develops capacities, literacies and forms of citizenship based on sustainable values and principles. Emancipatory education encourages self-reflective learners who are capable of altering their values and behavior and finding solutions for themselves, especially when the desirable course of action is unclear“* (Wals/Benavot 2017, S. 4).

Was bedeutet transformative Bildung zu Finanzthemen, wo muss sie konkret ansetzen und welche Art von Wissen und Qualifikationen möchte sie vermitteln? Gemäß unserer Vision und Praxis beinhaltet transformative Bildung das kritische Hinterfragen von Strukturen, AkteurInnen, Handlungsmustern etc., in unserem Fall mit Bezug zu geld- und finanzpolitischen Themen und Fragestellungen; das Kennenlernen verschiedener Konzepte und Perspektiven, das Denken alternativer Möglichkeiten sowie konkrete Initiativen als konstruktive „Lösungen“. Wir wollen den TeilnehmerInnen bei unseren Informations- und Lernveranstaltungen transformative „skills“ mitgeben und sie dazu ermutigen, selbst aktiv zu werden, sich Informationen zu beschaffen, ihr Verantwortungsbewusstsein stärken und ihnen helfen, Handlungsmöglichkeiten zu entdecken. Eine Rückbesinnung auf ethische Grundwerte spielt dabei und gerade auch im Kontext des Themenbereichs der Geld- und Finanzwirtschaft eine entscheidende Rolle. Nicht zufällig praktizieren ethische Banken und Bankenverbände, wie etwa die Global Alliance for Banking on Values (GABV), bereits seit Jahren eine Integration wertebasierter Kriterien in ihre Anlagen- und Finanzierungsentscheidungen. Nicht zuletzt braucht es wohl auch ein gewisses Maß an Ungehorsam, denn, in Anlehnung an Arno Grün: *„Heutzutage, wo wir alle von weltwirtschaftlichen*

Dauerkrisen betroffen sind, steht der Gehorsam zudem einer dem Menschen zugewandten Lösung im Wege“ (Grün 2014, S. 86).

Bildungsangebote der Akademie für Gemeinwohl

Die Bildungsangebote der Akademie für Gemeinwohl umfassen formelle und nicht-formelle Formate und inkludieren unterschiedliche disziplinäre Blickwinkel. Unsere TrainerInnen und ReferentInnen verfügen sowohl über akademische Hintergründe wie auch praktische Erfahrungen. Es ist uns ein Anliegen, dem heutigen Status Quo positive, gemeinwohlorientierte Alternativen gegenüberzustellen, von diesen zu lernen und dadurch – im Sinne eines Community Learnings – konkrete Handlungsmöglichkeiten erfahrbar zu machen und als Inspirationsquelle für das eigene Handeln nutzen zu können. Da sich unsere Veranstaltungen in aller Regel an eine breite, interessierte Öffentlichkeit richten, versuchen wir mit unseren Angeboten auch, akademisches Wissen und aktuelle Forschungsergebnisse über den wissenschaftlichen Tellerrand hinweg bekannt zu machen und zur Diskussion zu stellen. Inhaltlich fokussieren wir sowohl auf geld-/finanzpolitische Grundlagenthemen und damit zusammenhängende spezifische Fragestellungen als auch auf Fähigkeiten und Kompetenzen in den Bereichen (Selbst-)Organisation, Entscheidungsfindung und Kommunikationsverhalten. Denn gerade Fragen wie Entscheidungsfindung und eine Kultur des Miteinanders in gemeinwohlorientierten und partizipativen Organisationen bilden aus unserer Sicht – der einer an der Soziokratie angelehnten Organisation – unabdingbare Bestandteile einer transformativen Bildung im Sinne einer Ermächtigung der TeilnehmerInnen.

Unsere Vorträge und Workshops widmen sich Themen wie

- der Geldschöpfung im Rahmen von Kreditvergaben durch private Banken und wem diese in

erster Linie zugute kommen (siehe Genossenschaft für Gemeinwohl 2020)

- den Auswirkungen von Finanzialisierungstendenzen² auf Sozialsysteme, etwa in Form kapitalmarktgestützter Pensionsmodelle, was in unserem Nachbarland Deutschland bereits zur Folge hat, dass die dortige Standardrente 2017 nur noch 48,2% (netto vor Steuern) des Erwerbseinkommens betrug (siehe Ötsch 2017)
- der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank
- einem Bedingungslosen Grundeinkommen als mögliches Alternativmodell zur Sicherung sozialer Teilhabe
- der Finanzwirtschaft aus der Sicht der Menschenrechte oder dem
- computergestützten Hochfrequenzhandel an den Finanzmärkten.

Diese Themenstellungen werden oft als wenig konkret für die eigene Lebenswelt wahrgenommen. Ebendiese Zusammenhänge aufzuzeigen, ist uns daher ein konkretes Anliegen.

Unser 2019 in Kooperation mit der Steinbeis Akademie und dem Programm „Zukunft Führen“ erstmals angebotener Zertifikatslehrgang „Geld und Gemeinwohl: Die Finanzwelt verstehen und gestalten“³ ermöglicht einen fundierten Austausch mit ExpertInnen aus verschiedenen Bereichen. Auch dieses Angebot versteht sich als transformatives Bildungsangebot (im formellen Bildungssektor). Der Lehrgang gliedert sich in fünf jeweils zweieinhalb Tage dauernde Module, die sich über eine Laufzeit von acht Monaten erstrecken. Er verbindet theoretische Inputs mit Fragen der Organisation im Team und Fragen zu Methoden der Entscheidungsfindung, eine Auseinandersetzung mit der Wirkung von Geld auf die gesellschaftliche wie auch die persönliche Ebene sowie eine Auseinandersetzung mit Aspekten der Verteilung und der sozialen Verantwortung. Neben den Präsenzveranstaltungen steht den TeilnehmerInnen über die Laufzeit des Lehrgangs eine Online-Plattform zur Verfügung, die für die Lösung von Aufgabenstellungen auf Basis der Inhalte der ExpertInnenvorträge sowie für weiterführende

2 Karsten Köhler, Alexander Guschanski und Engelbert Stockhammer (2018) charakterisieren Finanzialisierung als sozioökonomische Entwicklung, die zum einen das Wachstum des Finanzsektors und zum anderen die gestiegene Bedeutung finanzieller Interessen in der Wirtschaft umfasst. Die zunehmende Veranlagung, etwa von Pensionsbeiträgen, an den Finanzmärkten führt wiederum zu einer erhöhten Abhängigkeit von diesen.

3 Mehr Informationen dazu unter: <https://www.gemeinwohllakademie.at/de/lehrgang>

Diskussionen genutzt wird. Den Abschluss bildet die Entwicklung und Präsentation eines eigenen Projekts von jeder/m LehrgangsteilnehmerIn im Frühjahr 2020.

Ausblick: Wollen ein Versuchslabor sein

Vor dem Hintergrund des Zieles eines sozial-ökologischen Wandels ist die Rolle des Geldes und des Finanzwesens auf dem Weg dorthin vielfach noch unklar. Mit unserem Angebot wollen wir einen Beitrag zu einer nachhaltigen, gemeinwohlorientierten Veränderung und Demokratisierung des Geld- und

Finanzwesens als Grundlage einer zukunftsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft leisten in der Hoffnung, dass praxisorientiertes Wissen in Zukunft auch in den Lehrplänen von Schulen und Universitäten mehr Raum findet. Oft sind es gerade jene bereits jetzt umsetzbaren und notwendigen ersten kleinen Schritte, die allein durch ihre beispielgebende Funktion bedeutsam sind. In diesem Sinne versteht sich die Akademie für Gemeinwohl auch selbst als eines jener „Versuchslabore“, die der britische Soziologe Erik Olin Wright in seinem vor wenigen Jahren auch auf Deutsch erschienenen Buch „Reale Utopien“ (siehe Wright 2017) als unabdingbare Voraussetzungen einer gesellschaftlichen Transformation benannte.

Literatur

- Atkinson, Adele/Messy, Flore-Anne (2012):** Measuring Financial Literacy: Results of the OECD / International Network on Financial Education (INFE) Pilot Study. Paris: OECD Working Papers on Finance, Insurance and Private Pensions. Online im Internet: https://www.oecd-ilibrary.org/finance-and-investment/measuring-financial-literacy_5k9csfs90fr4-en [Stand: 2020-01-21].
- Buczko, Christina (2017):** Die Akademie für Gemeinwohl. Kritische Finanzbildung aus der Zivilgesellschaft. In: Magazin erwachsenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 32, 2017. Wien. Online im Internet: <http://www.erwachsenbildung.at/magazin/17-32/meb17-32.pdf> [Stand: 2020-01-21].
- Fuhrmann, Bettina (2017):** Empowerment durch Wissen: Ein Plädoyer für mehr Finanzbildung. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Gestaltungsmacht durch Wissen“ der Akademie für Gemeinwohl am 24.4.2017. Wien.
- Genossenschaft für Gemeinwohl (2019):** „Too Big to Fail“. Ein systemisches Risiko für unsere Gesellschaft. Online im Internet: http://www.gemeinwohllakademie.at/sites/default/files/2019-03/Policy%20paper_GfG_Too%20Big%20to%20Fail_0.pdf [Stand: 2020-01-21].
- Genossenschaft für Gemeinwohl (2020):** Kreditvergabe als Gestaltungsmacht. Online im Internet: https://www.gemeinwohl.coop/sites/www/files/downloads/pfg_policy_paper_2_final.pdf [Stand: 2020-01-21].
- Grün, Arno (2014):** Wider den Gehorsam. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Hütten, Moritz/Thiemann, Matthias (2017):** Critical Financial Literacy – an agenda. Online im Internet: <https://www.finance-watch.org/critical-financial-literacy-an-agenda> [Stand: 2020-01-21].
- Köhler, Karsten/Guschanski, Alexander/Stockhammer, Engelbert (2018):** Verteilungseffekte von Finanzialisierung. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, October 2018, Volume 70, Supplement, S. 37-63.
- Ötsch, Silke (2017):** Vortrag im Rahmen des Workshops „Von der Real- zur Finanzwirtschaft“ der Akademie für Gemeinwohl, am 14. September 2017. Wien.
- Rainforest Action Network et al. (2019):** Banking on Climate Change. Fossil Fuel Finance Report Card 2019. Online im Internet: https://www.ran.org/wp-content/uploads/2019/03/Banking_on_Climate_Change_2019_vFINAL1.pdf [Stand: 2020-01-21].
- Singer-Brodowski, Mandy (2016):** Transformatives Lernen als neue Theorie-Perspektive in der BNE. Die Kernidee transformativen Lernens und seine Bedeutung für informelles Lernen. In: Umweltdachverband GmbH (Hrsg.): Jahrbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung – Im Wandel. Forum Umweltbildung im Umweltdachverband: Wien, S. 130-139.
- UBS, PwC. (2018):** New visionaries and the Chinese Century. Billionaires insights 2018. Online im Internet: <https://www.ubs.com/global/en/wealth-management/uhnw/billionaires-report.html> [Stand: 2020-01-21].

UNESCO (2014): Roadmap for implementing the global action programme on education for sustainable development. Online im Internet: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000230514> [Stand: 2020-01-21].

Wals, Arjen E.J. (2019): Leaving the Titanic: Can higher education and the SDGs help humanity overcome global system dysfunction? Vortrag im Rahmen der Konferenz „Wissenschaft im Wandel“ am 13. November 2019. Wien.

Wals, Arjen E.J./Benavot, Aaron (2017): Can we meet the sustainability challenges? The role of education and lifelong learning. In: European Journal of Education, Volume 52, Issue 4, S. 399-562.

WBGU – Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Online im Internet: https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2011/pdf/wbgu_jg2011.pdf [Stand: 2020-01-21].

Wright, Erik Olin (2017): Reale Utopien. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Weiterführende Literatur

Global Alliance for Banking on Values (GABV): <http://www.gabv.org/about-us/our-principles>



Foto: Genossenschaft für Gemeinwohl

Christina Buczko

akademie@gemeinwohl.coop
<http://www.gemeinwohlakademie.at>

Christina Buczko ist Leiterin der Akademie für Gemeinwohl in Wien. Durch mehrjährige Auslandsaufenthalte in Guatemala konnte sie vielfältige Erfahrungen im Bereich der educación popular sammeln, die sie für die Bedeutung von (Selbst-)Ermächtigung durch kritische Bildung sensibilisierten. Sie ist seit vielen Jahren als Projektleiterin tätig und forscht zu Nachhaltigkeitsthemen.

Transformative Education for a Change in the Monetary and Financial System

The practice of *Genossenschaft für Gemeinwohl*
(Public Interest Cooperative)

Abstract

Transformative learning and transformative education offerings are organized around the question how education can support people as well as institutions in understanding and responding to global crises and their often local impacts. What is a positive vision for the future, what is the way there – and what can each individual do to achieve it? Using the examples of *Genossenschaft für Gemeinwohl* and *Akademie für Gemeinwohl* (Public Interest Academy), which is responsible for providing educational opportunities, this article discusses the potential of transformative education for a democratic, sustainable, public interest-oriented monetary and financial system. It describes what a diverse programme on the topics of money and finance and general economics and politics in the sense of transformative education might be like and what type of knowledge and qualifications are worth imparting. The overriding goal is to raise awareness of the influence that the financial industry has on our economy, our environment and our life. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783750460249

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 39, 2020

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Robert Kramreither (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft und Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at